



## **Kunst und Kultur für Bayerns Kinder. Die bildungspolitische Herausforderung der Zukunft.**

Initiative der SPD-Landtagsfraktion, Juli 2005

Von  
**Peter Hufe, MdL**  
Kulturpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion  
peter.hufe@bayernspd-landtag.de

**Wolfgang Vogel, MdL**  
Vorsitzender des Arbeitskreises  
Hochschule, Forschung und Kultur der SPD-Landtagsfraktion  
wolfgang.vogel@bayernspd-landtag.de

- Konsequenzen für die Landespolitik
- Leitfragen für eine Diskussion
- Anträge der BayernSPD-Landtagsfraktion
- Hintergrund

**Kontakt:**  
BayernSPD-Landtagsfraktion  
Dr. Vera Grötzinger-Kück  
Parlamentarische Beraterin  
Controlling und Projektmanagement  
Tel.: 089- 4126 -2172  
Fax: 089-4126-1301  
Vera.groetzinger-kueck@bayernspd-landtag.de



## Kunst und Kultur für Bayerns Kinder. Die bildungspolitische Herausforderung der Zukunft.

„Die Verschmelzung von Kultur- und Jugendarbeit mit der Bildungsaufgabe der Schule entspricht nicht nur einem natürlichen, ganzheitlichen Lernansatz, sie ist auch Grundvoraussetzung für kommende Generationen, Schlüsselkompetenzen zu erlernen, die für ein Leben in unserer komplexen Gesellschaft überlebenswichtig sind“, so Peter Hufe, der kulturpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion.

Die allgemeine und kulturelle Bildung ist Aufgabe von Familie, Kindertagesstätten und Schule. Dabei ist eine gesamtheitliche Bildung, die alle Lebensbereiche erfasst, durch die traditionellen Schulfächer nicht erreichbar. Sie erfordert ein Umdenken im Bildungskonzept, in der Bildungsauffassung und in der praktischen Umsetzung.

Dr. Wolfgang Zacharias, der stellvertretende Vorsitzende der Bundesvereinigung kulturelle Jugendbildung (BKJ) und Koordinator des Kultur und Schulservice München (KS:MUC) fasst die Thematik zusammen: „Wenn wir im Zusammenhang mit kultureller Bildung in ihrer ganzen Bandbreite der verschiedensten Sparten von Musik über Kunst, Theater, Tanz etc. von Ganztage sprechen, dann meinen wir einerseits die Ganztageesschule und andererseits die Chancen, dass ein Bildungssystem den ganzen Tag dauert, aber unterschiedliche Lernorte, Lernkontexte und unterschiedliche Organisationsformen hat.“

„Das wiederum eröffnet die Perspektive, dass man die außerschulische Pädagogik, die Kinder- und Jugendkulturarbeit - auch vor dem Hintergrund von Kinder- und Jugendpolitik, Schulpolitik und die Kulturpolitik - als ein Bildungscluster definiert. Das bedeutet, dass Schule nicht mehr alle Bildung nur im Unterricht vermittelt - es gibt ja formale, informelle und nonformale Bildung -, und das soll sich in dem Begriff der Ganztagebildung, woran die Ganztageesschule natürlich einen entscheidenden Anteil hat, auch ausdrücken“, so Zacharias.

Entsprechend dieser Grundthematik formulieren sich die politischen Ziele und Reformvorschläge der SPD-Landtagsfraktion zur „Kultur- und Jugendarbeit“ wie folgt:

1. Die kulturelle Jugendbildung in Bayern muss institutionell und konzeptionell eine verbesserte rechtliche Grundlage erhalten, die Umfang, Qualität und finanzielle Förderung der kulturellen Jugendbildung festlegt. Dazu ist im Bayerischen Kinder- und Jugendplan die kulturelle Jugendbildung als eigenständige Aufgabe (Jugendkulturbericht) festzuschreiben. Nur auf dieser Basis können vorhandene Konzepte und innovative Ansätze weiter entwickelt werden.
2. Im Kulturfonds des Freistaats als Instrument der Kulturförderung muss eine eigenständige Sparte Kinder- und Jugendkulturprojekte eingerichtet werden. Dabei muss eine festgeschriebene Summe für Kinder- und Jugendarbeit enthalten sein.
3. Die SPD-Landtagsfraktion fordert flächendeckende Angebote von kommunalen Musikschulen, die auch verlässlich finanziert werden (Erhöhung des Staatsanteils auf 25 Prozent). Analog dazu fordert sie auch die Schaffung von Jugendkunstschulen mit angegliederten Kunstwerkstätten. Dadurch wird ein flächendeckendes Angebot kultureller Bildung ermöglicht.

4. Eine zentrale Informationsstelle muss eingerichtet werden, um das Netzwerk der an der Kulturpädagogik beteiligten Institutionen zu verbessern. Nur so kann die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Einrichtungen und Initiativen des Kultur- und Jugendbereichs effektiv gestaltet werden.
5. Insbesondere bei Ganztagschulen muss eine Verknüpfung der unterschiedlichen Bildungsaufgaben mit Kinder- und Jugendkultur stattfinden. Der grundlegende Bildungsbegriff der Schule muss um die kulturellen Aspekte erweitert werden.

## Kunst und Kultur für Bayerns Kinder Konsequenzen für die Landespolitik

### Leitfragen für eine Diskussion

#### 1. „Bildung ist mehr als Schule“

Die „Bildung“ der nachwachsenden Generationen ist eine entscheidende und nachhaltige Investition in die Zukunft. Neben der Qualifizierung von Schule und Ausbildung gewinnen kulturpolitische, medienpolitische und jugendpolitische Dimensionen für zukunftsfähige und ganzheitliche Bildungskonzepte an Bedeutung.

**Welchen Beitrag können Kultur- und Jugendarbeit hier leisten?**

**Welche Konsequenzen ergeben sich ihrer Meinung nach aus diesem erweiterten Bildungsverständnis für die politische und praktische Umsetzung?**

**Wo sehen Sie Defizite und Handlungsbedarf?**

**Wie sollen außerschulische Einrichtungen, Kultur- und Jugendeinrichtungen mit Schulen kooperieren? Wo ist eine Vernetzung sinnvoll?**

#### 2. Bildungschancen nach wie vor abhängig von der sozialen Herkunft

PISA hat nachgewiesen, dass der Zugang zu zeitgemäßer Bildung und kultureller Teilhabe nach wie vor stark von der sozialen Herkunft und dem kulturellen Milieu der Kinder abhängig ist.

**Wie lassen sich die sozial bedingten kulturellen und bildungsorientierten Differenzen für Kinder und Jugendliche durch Förder- und Unterstützungsmaßnahmen ausgleichen? Können die institutionellen Rahmenbedingungen und Angebotsstrukturen umgebaut und weiterentwickelt werden?**

**Welchen Beitrag kann insbesondere Kultur- und Medienpolitik auf Landesebene dazu leisten?**

### 3. Mehr Zeiten und Räume für kulturell-mediale Bildung durch Ganztagsbildung

„Ganzheitliche Bildungslandschaften“, d.h. eine räumlich erweiterte und aktiv gestaltete strukturierte „Ganztagsbildung“, insbesondere Ganztagschulen, erfordern innovative Konzepte und Strukturen für den Alltag. Dies betrifft sowohl Kultur-, Jugend- und Bildungsinstitutionen wie auch die Akteure - die Kinder, Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen, Sozial-, Kultur- und MedienpädagogInnen.

**Wie sollen die verschiedenen Anbieter (freie Träger der Jugendhilfe, Medienanstalten, Künstler etc.) koordiniert werden, sowohl auf Landesebene wie auch auf kommunaler Ebene bzw. vor Ort?**

**Welche querschnittsorientierten Konzepte und Handlungsformen sind für die verschiedenen Ebenen (Land / Kommunen / vor Ort) zu entwickeln?**

### 4. Kinder- und Jugendkulturen, kulturelle Bildung für das 21. Jahrhundert?

Kinder und Jugendliche wachsen im Rahmen der Informations-/ Mediengesellschaft in einem medial veränderten kulturellen Umfeld auf.

**Welche Formen und Rahmenbedingungen sind nötig, damit Kinder und Jugendliche einerseits eigene Kommunikationsformen (z.B. im aktiven Umgang mit Medien) entwickeln können, andererseits aber der Zugang zu traditionellen Künsten und Kulturen erhalten bleibt?**

### 5. Konsequenzen für die Landespolitik

Entsprechend der grundgesetzlich verankerten föderalen Kultur- und Bildungshoheit der Länder ist die kommunale Ebene instand zu setzen, ihre praktischen Aufgaben und die Gestaltung ihrer Maßnahmen (z.B. Angebote kultureller Ganztagsbildung) selbstständig zu gestalten.

**Welche Rolle kann hier die Landespolitik aktiv und als verknüpfendes Element zwischen den Ebenen Europa, Bund und den Kommunen übernehmen?**

# Kultur- und Jugendarbeit machen Schule

Anträge der BayernSPD-Landtagsfraktion

## 1. Fortschreibung des Bayerischen Kinder- und Jugendplans

Die Bayerische Staatsregierung wird aufgefordert, im Bayerischen Kinder- und Jugendplan die kulturelle Jugendbildung als eigenständige Aufgabe (Jugendkulturbericht) mit ausreichender Förderung festzuschreiben und dazu landesweite eigenständige Informations- und Koordinationsinstrumente zu initiieren und zu fördern, z.B. im Rahmen eines Netzwerks "Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Bayern.

### **Begündung:**

Damit die kulturelle Jugendbildung in Bayern institutionell und konzeptionell eine verbesserte rechtliche Grundlage erhält, müssen verbindliche Aussagen über Umfang, Qualität und entsprechende finanzielle Förderung der kulturellen Jugendbildung festgeschrieben werden. Auf dieser Basis können vorhandene Konzepte und innovative Ansätze weiter entwickelt werden.

## 2. Kulturfonds

Die Bayerische Staatsregierung wird aufgefordert, im Kulturfonds eine Sparte Kinder- und Jugendkulturprojekte einzurichten.

### **Begründung:**

Bislang gibt es im Kulturfonds als Instrument der Kulturförderung keine Bindung an die Verpflichtung zur kulturellen Jugendarbeit, obwohl gerade kulturelle Bildung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Kindes bzw. des Jugendlichen und für den Erwerb von Schlüsselqualifikationen leistet.

## 3. Kommunale Musikschulen und Jugendkunstschulen

Die Bayerische Staatsregierung wird aufgefordert, den staatlichen Anteil bei der Finanzierung der Kommunalen Musikschulen auf 25 Prozent zu erhöhen sowie analog dazu eine staatliche Finanzierung von Jugendkunstschulen mit angegliederten Kunstwerkstätten sicher zu stellen.

### **Begündung:**

In der außerschulischen kulturellen Bildung spielen Musikschulen eine Vorreiterrolle. Zur Sicherung eines breiten Angebotes Kultureller Bildung ist ein flächendeckendes Angebot von Kommunalen Musikschulen sowie die Schaffung von Jugendkunstschulen mit angegliederten Kunstwerkstätten nötig. Dies ist nur durch eine verlässliche staatliche Finanzierung zu erreichen.

#### 4. Kooperation und Vernetzung

Die Bayerische Staatsregierung wird aufgefordert, die Kooperation von außerschulischen Trägern und Einrichtungen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung und Schulen, insbesondere Ganztagschulen, zu fördern und weiter zu entwickeln. Dazu ist eine Informationsstelle einzurichten.

**Begründung:**

Eine Informationsstelle hilft, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und aller am Netzwerk Kulturpädagogik beteiligten Institutionen, Einrichtungen und Initiativen wie Musik- und Jugendkunstschulen, Multimediaprojekte, Bibliotheken Kultur- und Jugendämter, Museen, Theater, Kultureinrichtungen und Künstlern zu verbessern.

#### 5. Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung in der Ganztagschule

Die Bayerische Staatsregierung wird aufgefordert, im Kontext der Ganztagschule pädagogische und didaktische Konzepte für Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen und Trägern kultureller Bildung zu entwickeln und die zielgerichtete und koordinierte Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen und Trägern kultureller Bildung zu fördern.

**Begründung:**

Wenn Ganztagschule nicht nur eine Ausdehnung der Halbtagschule am Nachmittag ist, wenn mehr Unterricht nicht automatisch mit dem Bildung gleichgesetzt wird, wenn Einigkeit darüber besteht, dass Kinder und Jugendliche eine ganzheitliche Bildung brauchen, dann bietet die Ganztagschule große Chancen für Kooperationen mit Trägern kultureller Bildung.

## Kultur- und Jugendarbeit machen Schule Konsequenzen für die Landespolitik

### Hintergrund

Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung gewinnt angesichts wachsender Herausforderungen an Bedeutung: zunehmende Jugendarbeitslosigkeit, mangelnde Familien- und Kinderfreundlichkeit, Kinderarmut, hohe Abhängigkeit der Bildungsbeteiligung vom sozialen Status des Elternhauses (PISA-Studie) prägen u.a. unsere gesellschaftliche Realität.

Insbesondere zur Gestaltung kreativer Ganztagsangebote brauchen Schulen und Betreuungseinrichtungen qualifizierte und kompetente Partner.

Die Frage ist, unter welchen Voraussetzungen Kooperationen zwischen Kultur- und Jugendinstituten, freien Kulturträgern und Schulen verbessert werden können.

### Kulturelle Bildung

Positive Beispiele und Modelle von Kooperationen Schule / kulturelle Bildung / Kunst gibt es viele. Manko: in der Überzahl sind diese Modelle ohne strukturierte Verankerung und ohne regelmäßige Förderungen auf den Ebenen von Stadt / Land / Bund und defizitär vor allem bezogen auf generelle Qualitätsentwicklung und Professionalisierung. Hier fehlt die systematische Moderation, Aktivierung und Qualifizierung der verschiedenen Partner (S. W. Zacharias: Netzwerken: Eine kulturpolitische Schlüsselkompetenz, 2003)

### Politische Ziele und Reformvorschläge der SPD-Landtagsfraktion

1. Förderung von landesweiten eigenständigen Infrastrukturen sowie Netzwerken im Bereich Kinder- und Jugendkultur
2. Kinder- und Jugendkultur als Querschnittsaufgabe von Familien-, Umwelt-, Bildungspolitik. Vernetzende Aktivitäten zwischen den Politikfeldern Schule/Kunst/Kultur/Wissenschaft/Jugend/Familie/Soziales/Umwelt.
3. die kulturelle Jugendbildung in Bayern institutionell und konzeptionell mit einer verbesserten rechtlichen Grundlage ausstatten und die Fortschreibung des bayerischen Jugendplans als eigenständige Aufgabe mit ausreichender Förderung versehen.
4. Erstellung eines Jugendkulturberichts als Bestandteil des Bayerischen Jugendplans, auf dessen Basis vorhandene Konzepte und innovative Ansätze weiter entwickelt werden können.
5. Antrag auf Umgestaltung des Kulturfonds: Neuaufnahme einer Sparte Kinder- und Jugendkulturprojekte oder prozentual festgeschriebener Anteil für Kinder- und Jugendarbeit
6. Flächendeckende Angebote von Kommunalen Musikschulen inklusive verlässlicher Finanzierung (Erhöhung des Staatsanteils auf 25 Prozent) und schrittweiser Ausbau der Musikschulen zu Jugendkunstschulen mit angegliederten Kunstwerkstätten

7. Verstärkte Förderung von Medienkompetenz bei Kinder und Jugendlichen (Stärkere Berücksichtigung der Medienkompetenz in den Aus- und Weiterbildungsplänen für Lehrer/innen und Erzieher/innen)
8. Förderung von Projekten (z.B. Kindertheater, Kindermuseen, Kindermedienangebote etc.)
9. Forderung nach Modellprojekten für Kinder und Jugendliche an jeder staatlich mitfinanzierten Einrichtung
10. Wettbewerb aller allgemeinbildenden Schulen in punkto außerschulische Kooperationen im Kunst u. Kulturbereich incl. Austauschbörse
11. Insbesondere bei Ganztagschulen muss eine Verknüpfung der unterschiedlichen Bildungsaufgaben mit Kinder-, Jugendkultur stattfinden. Der Bildungsbegriff der Schule muss um die kulturellen Aspekte erweitert werden. Die Zusammenarbeit mit Schulen wird in Bayern projektbezogen erprobt. (Kultur- und Schulservice München). Ziel muss sein, eine derartige Zusammenarbeit weiter zu fördern und die Kooperation von außerschulischen Trägern und (Ganztags-)Schulen zu entwickeln.
12. Landesweite Rahmenverträge mit Künstlerverbänden über Kooperationen mit Schulen

## Informationen zum Thema Kulturelle Bildung

### 1) Warum kulturelle Bildung?

Die Bewältigung neuer Herausforderungen (Aufwachsen in einer multikulturellen Gesellschaft, Generationengerechtigkeit, Jugendarbeitslosigkeit, mangelnde Familien- und Kinderfreundlichkeit, Kinderarmut, Jugendarbeitslosigkeit) und die hohe Abhängigkeit der Bildungsbeteiligung vom sozialen Status des Elternhauses (PISA-Studie) bestimmen die gesellschaftliche Realität.

Im Nachgang zur PISA-Studie wurde über ein erweitertes Bildungsverständnis diskutiert. In diesem Kontext gewinnt auch der Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung neue Bedeutung.

Hier fällt der kulturellen Kinder-, und Jugendbildung eine herausragende Rolle zu. Die professionelle Kulturvermittlung im schulischen und außerschulischen Bereich, die Vermittlung zwischen Kunst, Kultur und Bildung, sprich Kinder- und Jugendkulturarbeit, ist in der Lage, in kreativen Prozessen die Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. (Nida-Rümelin)

### 2) Problemstellung (Medien-)Kultur – Bildung - Schule

Bildung ist mehr als Schule, hat schon Hartmut von Hentig eindrucksvoll ausgeführt. Die Verbindung mit Kunst, Kultur und Medien in einem erweiterten Bildungsbegriff ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Dennoch sind die Kooperationen zwischen Schule, Kunst, Kultur und Jugendhilfe längst nicht zufrieden stellend, wenn auch viele positive Beispiele für funktionierende Netzwerke existieren.

Ein Grund: der Bereich der Kinder- und Jugendkultur, verortet im schulischen wie im außerschulischen Bildungs- und Erziehungssystem unterliegt in seiner Angebotsstruktur vielfältigen Rahmenbedingungen und Fördermodalismen. (Nida-Rümelin).

Hinzu kommen die verschiedenen Zuständigkeitsebenen („Kultur- und Bildungshoheiten“) auf föderaler, nationaler, europäischer Ebene. Und nicht zu letzt das Problem der kommunalen Finanznöte.

„Komplexe Rahmenbedingungen sowie unterschiedliche Zuständigkeiten und Etablogrenzungen machen es den Kommunalverwaltungen und den ehrenamtlichen Kommunalpolitikerinnen und –politikern schwer, den roten Faden im Gesamtspektrum der Kinder- und Jugendkulturarbeit zu finden. Zudem verstärken die Finanzprobleme der Kommunen den Legitimationsdruck auf alle Leistungen, die nicht als gesetzliche Pflichtleistungen gelten.“ (Kordfelder Angelika: Jugendkultur im Vergleich, 2002, Vorwort)

### 3) Standortbestimmung / Begriffsklärung

„Kulturelle Bildung“ wird als Allgemeinbildung verstanden, die mit kulturpädagogischen Methoden (z.B. Tanz, Musik, Theater, bildender Kunst, neue elektronische Medien) vermittelt wird (s. Zacharias, a.a.O.) Kulturelle Bildung befähigt den Einzelnen Kunst und Kultur kennen zu lernen, zu verstehen und zu gestalten und ermöglicht damit die Teilhabe am künstlerischen Leben. (...) Kulturelle Bildung erfolgt nicht nur durch gezielte Bildungsmaßnahmen, sondern darüber hinaus durch die Begegnung mit Kunst und Kultur, da dadurch wichtige Fähigkeiten vermittelt und die Auseinandersetzung mit dem Anderen und dem Neuen sowie Selbstreflexion gefördert werden.“ (Bulmahn 2001)

Kulturelle (Medien)-Bildung ist mehr als Schule und Unterricht. Ihr liegt ein „ganzheitliches Bildungsverständnis“ zugrunde. (Mehr dazu bei Wolfgang Zacharias „kulturelle Medien-)Bildung macht Schule und ist doch mehr...“) Die Herausforderung lautet nach Zacharias: „Wie machen wir mit Kunst, Kultur und Medien Schule (noch) besser?“

Im Vordergrund stehen Kooperationsformen zwischen Schule / Kultur / Jugend / Soziales. Konkret steht die Frage der Kooperation zwischen den öffentlichen Bildungsträgern (Kindertagesstätten, Schule, Jugendhilfe Jugendarbeit) sowie nicht institutionellen Kultur-, Medien-, und Bildungspartnern bzw. Einzelpersonen wie Künstlern. Es geht um neue erweiterte und systematisierte Vernetzungen und Kooperationen. In diesem Kontext eröffnet die „Ganztagschule“ neue Handlungsspielräume.

Ganztagschule bzw. offenes Ganztagesangebote bieten die Chance, die SchülerInnen nicht nur länger zu betreuen, sondern ihnen ein neues, lebendiges, kreatives Bildungsangebot zu machen. Dazu brauchen Schulen kompetente Partner für die Umsetzung und Ausgestaltung des Ganztags: die Träger und Einrichtungen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung.

### 4) Drei Politikfelder der kulturellen Bildung

Kulturelle Bildung wird in einer Stellungnahme des BKJ für die Kultur-Enquete des Deutschen Bundestages in drei Politikfeldern verortet:

- in der Kulturpolitik (sowohl als Teilbereich von Kultur- (besser: Kunsteinrichtungen, z.B. Museumspädagogik, in speziellen kulturpädagogischen Einrichtungen (z.B. Musikschulen), in Vereinen und Verbänden und in Projekten;
- in der Bildungspolitik, hier vor allem in den künstlerischen Schulfächern (Musik, Kunsterziehung, Darstellendes Spiel in einigen Bundesländern), aber auch im Deutschunterricht (Literatur) und im Sport (Tanz) und in den schulischen Arbeitsgemeinschaften. (Erweiterter Bildungsbegriff!)
- in der Jugendpolitik im Sinne des KJHG (§ 11, wo „Kulturelle Bildung“ als ein Bereich der Jugendarbeit explizit ausgewiesen ist. (Von der Musik- und Jugendkunstschule über Medienwerkstätten, Bibliotheken, Kinder- und Jugendtheater, museumspädagogische Einrichtungen für Kinder etc.)

## 5) Best practices / Das kommunale Gesamtkonzept Kinder und Jugendkulturarbeit in München

Seit 1990 gibt es das „kommunale Koordinationsforum Kultur / Schule / Soziales“ auf der Basis eines einstimmigen Stadtratsbeschlusses. Es beteiligen sich ca. 50 Ämter, Einrichtungen sowie frei Träger, Initiativen und Projekte daran. Seit 1995 gibt es mit dem Rahmen des kommunalen Koordinationsforums verknüpft die Arbeitsgemeinschaft „Inter@ktiv“, ein freiwilliges Netzwerk zwischen Schule, Kunst und Kultur, Erwachsenenbildung, Sozial-, Jugend- und Medienarbeit mit einem erweiterten Kreis von ca. 40 Kultur-, Medien- und Bildungspartnern.

Seit 2003/2004 gibt es ein vernetzendes Konzept dieser Aktivitäten im „Kultur- und Schulservice München (Pilotprojekt).“

### Leitbild und Interesse der KS:MUC:

- Kooperation zwischen Schulen, Künstlern, Kulturvermittlern, Kunst- und Kulturorten, Kinder- und Jugendarbeit zu qualifizieren, zu vermitteln und in der Praxis zu begleiten: Information, Erfahrungsaustausch, Vernetzung, Initiative, Modellentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Angebote

Langfristiges Ziel ist das Modell einer kommunalen Servicestelle und Angebots-/ Austauschbörse "Kultur & Schule" im Rahmen des "Netzwerks Bildung" (Schule/ Kultur/ Jugend/ Soziales) und mit der Vision einer anregungsreichen ganzheitlichen Bildungslandschaft

- mit einer Verknüpfung von Vormittags- und Nachmittagsangeboten sowie schulischen und außerschulischen Lernorten im Prinzip "Ganztagsbildung",
- um für eine erweiterte kulturelle "ganzheitliche" Bildung gemeinsam Öffentlichkeit, Qualitäten und Kommunikation herzustellen mit dem Anspruch: Kulturell und mediale Kompetenz "für alle",
- und damit eine Plattform schaffen für Kinder- und Jugend(kultur)-Einrichtungen zugunsten von Schulkooperationen, damit diese einerseits als gleichberechtigte Partner ("auf gleicher Augenhöhe") für Kunst/ Kultur/ Medien/ Soziales auch an der zukünftigen Gestaltung von Schule (z.B. in der Diskussion um "Ganztagschule") mitwirken können, andererseits sich Schule in die Lebenswelten, die Künste und Kulturen der Stadt weiter öffnet,
- mit der Chance, ein landesweit übertragbares Modell mit vielerlei Praxisprojekten und Handlungselementen zu entwickeln und mit der Perspektive dauerhafter Etablierung im Rahmen der Weiterentwicklung des Bildungswesens.

Es gilt dabei, die Stadt, die Region, die Lebensumwelt von Kindern, Jugendlichen und Familien gemeinsam als vielfältige und artenreiche Bildungslandschaft im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs zu gestalten.

### Definition von "best-practice"-Modellprojekten (nach KS:MUC):

Im Rahmen von ]KS:MUC[ werden vielerlei Modellprojekte von/ mit unterschiedlichen Partnern/ Anbietern organisiert bzw. werden besonders gelungene Projekte einbezogen:

- die in den schulische Unterricht bzw. schulische Veranstaltungen qualifizierend hineinreichen,
- die die Bandbreite der Kunst- und Kultursparten sowie von künstlerischen und medialen Gestaltungsaktivitäten umfassen sollen,
- die die verschiedenen Schularten, Altersstufen und (Unterrichts-) Inhalte betreffen,
- die ein vielfältiges zeit-räumliches und methodisches Repertoire an Vermittlungsformen und Lehr-/ Lernarrangements eröffnen und beispielhaft aufzeigen,
- die auch als Angebote an Schulen (Prinzip "Börse") vermittelt werden können.

Die drei Kriterien dieser "best-practice"-Modellprojekte sind:

- aktive Beteiligung von Schule und Lehrern im Rahmen des schulischen Bildungsauftrags
- Einbeziehen von KünstlerInnen bzw. repräsentativer Kunst- und Kulturorte sowie besonderer ästhetischer, kultureller und medialer Orte, Ereignisse, Phänomene
- aktive Moderation und organisatorische Begleitung durch Einrichtungen der Jugend- und Kulturarbeit bzw. von Personen und Trägern "kultureller Bildung"

Dieses "Drei-Säulen-Modell" dient der qualifizierenden und vernetzenden kommunalen Kooperation entsprechend des Konzepts "Netzwerk Bildung" mit Beteiligung von Schule, Kunst/ Kultur/ Medien sowie Jugend/ Soziales zugunsten der "Bildungslandschaft Stadt" einer ganzheitlich-nachhaltigen "Kultur des Aufwachsens" in öffentlicher Verantwortung. Diese Projekte sollen auch entsprechend Sparten/ Schulformen/ Altersstufen und Arbeitsweisen ausdifferenzierte "Pool" der für Ende 2004/ Anfang 2005 geplante Veröffentlichung sein. (Quelle: Internetseite KS:MUC)

### Bestehende Infrastrukturen

- **Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ)**  
(Zusammenschluss von 48 Verbänden und Organisationen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung) Das BKJ bildet die Infrastruktur für den Arbeitsbereich kulturelle Kinder- und Jugendbildung. Rechtl. Grundlage bildet das KJHG. Förderinstrument ist der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Projekt der BKJ: Kultur macht Schule
- **KS:MUC Kultur- und Schulservice München**

(Projekt im Kontext des Kommunalen Koordinationsforums Kinder- und Jugendkulturarbeit München KoFo. Analog dazu wird in Nürnberg ein KS:KOM aufgebaut. Beide werden vom KUMI gefördert.) Das Gesamtkonzept kommunale Kinder- und Jugendkulturarbeit wurde in den 80er Jahren erarbeitet und 1990 vom Münchner Stadtrat einstimmig verabschiedet.

Kontakt: SPD-Landtagsfraktion

Peter Hufe, MdL; Dr. Vera Grötzinger-Kück

